

stens 6,5% (1840 untersuchte Vögel) sehr gering (Ehrenroth 1976). Es empfiehlt sich auf jeden Fall bei Meisen, da hier die Altersbestimmung nach dem Gefieder offen-

sichtlich nicht immer problemlos ist, bei der geringsten Unsicherheit zusätzlich die Kriterien der Pneumatisation zu Hilfe zu nehmen.

Danksagung. Bernard Jacquat danke ich für seine enge Mitarbeit auf dem Paß, Lukas Jenni für einige wichtige Hinweise zum vorliegenden Text und Luc Schifferli für die englische Zusammenfassung.

Summary

The age structure of Coal Tits Parus ater in years of invasions – a comparison between the Col de Bretolet and the Col de la Golèze

Scherrer (1972) and Frelin (1975) found that more than 20% of Coal Tits caught at the Col de la Golèze were adults in years of massive migration. They concluded that this age structure is characteristic for such years. On the Col de Bretolet which is only 3 km west of the Col de la Golèze this proportion did not exceed 14% even in years of strong movements (Winkler 1974). In 1972 there were 27% adults on the Col de la Golèze but only 7,2% on the Col de Bretolet, and 12,6% adults during the invasion of 1978. It is stressed that high proportions of adult Coal Tits during irruptions might not be typical and that the differences between the two passes could be due to errors in age determination.

Literatur

- BIBER, O. (1972): Les mouvements d'automne de la Mésange noire au Chasseral (1600 m) dans le Jura de 1967 à 1971. Nos Oiseaux 31: 205–232.
- FRELIN, CH. (1975): Comportement invasionnel des Mésanges noires (*Parus ater*) et espèces apparentées, au Col de la Golèze en 1972. L'Oiseau et R.F.O. 45: 41–64.
- EHRENROTH, B. (1976): Movements of tits Paridae at Hammarön Island in northern Lake Vänern. Vår Fågelvärld 35: 261–278.
- SCHERRER, B. (1972): Migration et autres types de déplacements de la Mésange noire (*Parus ater*) en transit au Col de la Golèze. Terre et Vie 26: 54–97, 257–313.
- WINKLER, R. (1974): Der Herbstzug von Tannenmeise, Blaumeise und Kohlmeise (*Parus ater*, *caeruleus* und *major*) auf dem Col de Bretolet (Wallis). Orn. Beob. 71: 135–152. – (1979): Zur Pneumatisation des Schädeldachs der Vögel. Orn. Beob. 76: 49–118.

Dr. R. Winkler, Naturhistorisches Museum, 4001 Basel

Kurzbeiträge

Späte Brut des Flußregenpfeifers

Auf dem Areal des Kieswerkes Gunzgen SO, 425 m ü. M., wurden 1970 erstmals brütende Flußregenpfeifer *Charadrius dubius* beobachtet (E. Heim mündl.). Von 1972–74 konnte ich keinen Brutnachweis erbringen; erst ab 1975 brütete wieder ein Paar in der Grube. 1977 schritten dann erstmals gleichzeitig zwei Paare zur Brut.

Paar 1: Am 3. Juni fand ich die Nestmulde mit 1–2 zerbrochenen Eiern. Das Gelege mußte kurze Zeit vorher wahrscheinlich von Badenden zerstört worden sein. Das Nachgelege bestand am 19. Juni aus zwei und am 26. Juni vollständig aus vier Eiern. Die Jungen schlüpften gestaffelt: Das erste am 15. Juli um 18 h, zwei am 16. Juli um 10 h und das vierte am 17. Juli um 9 h. Alle wurden beringt. Am 12. August kontrollierte ich einen 27 Tage alten, noch nicht ganz flüggen Jungvogel.

Paar 2: Das Erstgelege dieses Paares konnte nicht gefunden werden. Durch Zufall fand ich jedoch am 18. Juni die vier etwa dreitägigen Jungen. Am 10. Juli sah ich mindestens drei eben flügge gewordene Jungvögel dieses Paares. Da die Beunruhigung durch Fischer, Modellschiffer, Badende usw. während der angebrochenen Ferienzeit stetig zunahm, rechnete ich nicht mehr mit einer zweiten Brut. Bei einem Kontrollgang am 5. August hörte ich zu meiner Überraschung in einiger Entfernung vor mir Stimmföhlungs-laute von jungen, wahrscheinlich noch sehr kleinen Regenpfeifern, ohne sie jedoch zu Gesicht zu bekommen. Am Morgen des 6. August fing ich dann einen etwa 2 Tage alten Jungvogel, der über einen kleinen Schlickstreifen rannte. In der Abenddämmerung huderte das ♀ an derselben Stelle alle drei Küken. Der Schlüpf-tag muß in diesem Falle am 4. August gewesen sein. Angenommen, der Legeabstand betrage 1 Tag und die Brutdauer 24 Tage, so kam es etwa am 8. Juli zur Ablage des ersten Eies. Zu diesem Zeitpunkt (10. Juli) waren die Jungvögel der ersten Brut soeben flügge geworden.

Nach Glutz, Bauer & Bezzel (1975 Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 6) liegt die Hauptlegezeit in Mitteleuropa anfangs Mai und ihr Ende fällt auf Mitte bis Ende Juni. In den Niederlanden ist das späteste Eidatum dreimal der 7. August (J. Walters zit. in Glutz et al. 1975 l.c.). Werner (zit. in Glutz et al. 1975 l.c.) fand am 11. August 1963 in Halsbrücke/Bez. Karl-Marx-Stadt noch zwei- bis dreitägige Küken. **Walter Christen, Rüttenen**

Ungewöhnlicher Brutort des Mauerläufers *Tichodroma muraria*

Als Brutbiotop dienen dem Mauerläufer üblicherweise Felswände. Sie können offen oder in Schluchten verborgen liegen, müssen aber feucht-schattige Stellen aufweisen. Gebäudebruten in solchen Biotopen und an Gebäuden mit großflächigen, kahlen Wänden sind im schweizerischen Alpenraum mehrfach vorgekommen. Am 28. Juni 1979 fand ich das Nest eines Mauerläufers in der fensterlosen, verputzten Wand eines Wirtschaftsgebäudes am westlichen Dorfrand von Brugnasco (1380 m), das oberhalb und östlich von Airolo TI gelegen ist. Als Nistplatz wurde eine schräg nach oben durch die Wand stoßende Röhre benützt. Der Eingang liegt etwa 3 m hoch über dem Boden und etwa 1,5 m unter dem vorstehenden Dachgiebel. Obwohl laut Löhrl (1976, Der Mauerläufer, Neue Brehm Bücherei 498) in Schluchten mehrfach Nester in geringer Höhe über dem Wasserspiegel gefunden wurden, dürfte die Niststelle von Brugnasco eine ungewöhnliche Ausnahme darstellen.

Ungewöhnlich erscheint auch der Umstand, daß sich in der Umgebung keine bedeutenderen Felswände befinden. Um solche aufzusuchen, hätten die Vögel das Tal überqueren müssen (etwa 900 m Luftlinie). Ob sie das wirklich taten, konnte in der kurzen Beobachtungszeit nicht ermittelt werden. Im Nistgebiet sind neben einigen wenige Meter ho-

hen Felsen zwischen lichtem Buschwald vor allem kleinere, durch das Gras stoßende Felsen und lose Geröllbrocken vorhanden. Die offenen Teile des Brutbiotopes bestehen aus Mähwiesen und einer steilen Kuhweide, die von einem Bächlein durchflossen wird. Die das Gebiet charakterisierende Vogelgemeinschaft enthält etwa: Baumpieper, Neuntöter, Braunkehlchen, Amsel, Gartengrasmücke, Berglaubsänger, Kohlmeise, Buchfink und Hänfling. Während meinen Beobachtungen sah ich den Mauerläufer einmal zwischen und unter Geröllbrocken nach Nahrung suchen und einmal zwischen überhängenden Wurzeln, worauf er jeweils mit großen weißen Insektenlarven im Schnabel direkt die Niströhre anflug. Das geschah bei schönem Wetter, während nach Löhrl (l.c. S. 56) diese Art der Nahrungssuche von den in Schluchten lebenden Mauerläufern vor allem bei schlechtem Wetter betrieben wird. In den folgenden Tagen konnte ich auch das ♀ am Nest beobachten und wie es an den Mauern des Gebäudes nach Nahrung suchte.

Nepomuk Neunhoffer, Rheinfelden

Einbeiniger Wasserpieper überlebt drei Jahre

Ein im August 1971 auf dem Col de Bretolet VS (1920 m) beringter Wasserpieper *Anthus spinoletta* wurde im September des folgenden Jahres mit fehlendem rechten Fuß (Tarsometatarsus) kontrolliert. Der einbeinige Pieper, offenbar Brutvogel in der Paßgend, konnte in der Folge im Juli 1973 und 1974 nochmals kontrolliert werden. Bei jeder Kontrolle wog der Vogel 24 g, was dem Normalgewicht entspricht. Unser Wasserpieper hat also, obwohl die Art zu den ausgesprochenen Bodenbewohnern und Läufern unter den Singvögeln zählt, mindestens drei Jahre mit nur einem Fuß überlebt.

Raffael Winkler, Vogelwarte Sempach

Nachrichten

Exkursion der Ala nach Griechenland, 10.–26. Mai 1980.

34 Teilnehmer trafen sich am 10. Mai im Flughafen Kloten mit den beiden Leitern Beat Wartmann und Werner Suter zum Flug nach Saloniki. Als Vorbereitung für die Reise waren alle im Besitz einer ausführlichen Dokumentation, die B. Wartmann zusammengestellt hatte.

10.5. *Chortiatis-Langadasee*: Unsere erste Exkursion führte uns gegen den Chortiatis, einen Berg im Osten Salonikis, und weiter zum Langadasee. Auf der Fahrt erspähten wir erstmals die osteuropäische Halsbanddohle *Corvus monedula soemmeringii*. An blühenden Judasbäumen *Cercis siliquastrum* vorbei erklimmte der Car die Anhöhe. Dort begrüßten uns Zaun- und Kappenammer und ein Steinrötelpaar. Am Langadasee fielen die zahlreichen Horste des Weißstorchs auf den Leitungsmasten in die Augen. Als Untermieter hatten sich Weidensperlinge eingenistet. Eine Gruppe von 16 immaturren und 4 adulten Schwarzkopfmöwen zog an uns vorbei, ebenso ein Trupp Kampfläufer. In